

Bönsch, Manfred

**Dorit Bosse/Lucien Criblez/Tina Hascher (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz [...] [Sammelrezension]**

*Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 1, S. 172-175*



Quellenangabe/ Reference:

Bönsch, Manfred: Dorit Bosse/Lucien Criblez/Tina Hascher (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz [...] [Sammelrezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 1, S. 172-175 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-148397 - DOI: 10.25656/01:14839

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-148397>

<https://doi.org/10.25656/01:14839>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 1

Januar/Februar 2014

■ *Thementeil*

## Zukünfte

■ *Allgemeiner Teil*

Vorsicht bei Evaluationen und internationalen Vergleichen – Unterschiedliche Referenzrahmen bedrohen die Validität von Befragungen zur Lehrerausbildung

Kompensatorische Förderung benachteiligter Kinder – Entwicklungslinien, Forschungsbefunde und heutige Bedeutung für die Frühpädagogik

Die Qualität und der Preis von Weiterbildung: Einflussfaktoren und Zusammenhänge

## Inhaltsverzeichnis

### *Thementeil: Zukünfte*

*Sabine Reh/Roland Reichenbach*

Zukünfte – Fortschritt oder Innovation? Eine Einleitung zum Thementeil ..... 1

*Daniel Tröhler*

Tradition oder Zukunft? 50 Jahre Deutsche Gesellschaft  
für Erziehungswissenschaft aus bildungshistorischer Sicht ..... 9

*Christa Kersting*

Wissenschaftspolitik und Disziplinentwicklung. Pädagogik  
nach 1945 und ihre nationalpolitischen Prämissen ..... 32

*Monika Buhl*

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Zeitperspektive im Jugendalter ..... 54

*Jürgen Straub*

Verletzungsverhältnisse – Erlebnisgründe, unbewusste Tradierungen  
und Gewalt in der sozialen Praxis ..... 74

*Morimichi Kato*

Humanistic Education in East Asia: With special reference  
to the work of Ogyu Sorai and Motoori Norinaga ..... 96

### *Allgemeiner Teil*

*Sigrid Blömeke*

Vorsicht bei Evaluationen und internationalen Vergleichen –  
Unterschiedliche Referenzrahmen bedrohen die Validität  
von Befragungen zur Lehrerausbildung ..... 109

<i>Thilo Schmidt/Wilfried Smidt</i> Kompensatorische Förderung benachteiligter Kinder – Entwicklungslinien, Forschungsbefunde und heutige Bedeutung für die Frühpädagogik .....	132
--	-----

<i>Josef Schrader/Ulrike Jahnke</i> Die Qualität und der Preis von Weiterbildung: Einflussfaktoren und Zusammenhänge .....	150
--	-----

### *Besprechungen*

<i>Manfred Bönsch</i> Dorit Bosse/Lucien Criblez/Tina Hascher (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 1: Analysen, Perspektiven und Forschung.	
Dorit Bosse/Klaus Moegling/Johannes Reitingger (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 2: Praxismodelle und Diskussion .....	172

<i>Christian Brüggemann</i> Steven J. Klees/Joel Samoff/Nelly P. Stromquist (Hrsg.): The World Bank and Education. Critiques and Alternatives .....	175
---	-----

### *Dokumentation*

Pädagogische Neuerscheinungen .....	178
Impressum .....	U3

## Table of Contents

### Topic: Futures

*Sabine Reh/Roland Reichenbach*

Futures – Progress or Innovation? An introduction ..... 1

*Daniel Tröhler*

Tradition or Future? 50 years of German Educational Research  
Association from the perspective of the history of education ..... 9

*Christa Kersting*

Science Policy and the Development of the Academic Discipline –  
Pedagogy after 1945 and its national-political premises ..... 32

*Monika Buhl*

Past – Present – Future. Time perspective during adolescence ..... 54

*Jürgen Straub*

Relationships of Harm and Vulnerability – The wherefores  
of experiences, unconscious traditions and violence in social practice ..... 74

*Morimichi Kato*

Humanistic Education in East Asia: With special reference  
to the work of Ogyu Sorai and Motoori Norinaga ..... 96

### Contributions

*Sigrid Blömeke*

Caution in Interpreting Evaluations and International Comparisons –  
Different referential frameworks threaten the validity of surveys  
on teacher education ..... 109

*Thilo Schmidt/Wilfried Smidt*

Compensatory Education for Disadvantaged Children –  
Developments, research results, and relevance  
to early childhood education ..... 132

*Josef Schrader/Ulrike Jahnke*

The Quality and the Costs of Further Education –  
Influences and interrelations ..... 150

Book Reviews .....	172
New Books .....	178
Impressum .....	U3

# Besprechungen

*Dorit Bosse/Lucien Criblez/Tina Hascher (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 1: Analysen, Perspektiven und Forschung.* Immenhausen: Prolog, 2012. 331 S., EUR 29,80.

*Dorit Bosse/Klaus Moegling/Johannes Reitinger (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 2: Praxismodelle und Diskussion.* Immenhausen: Prolog, 2012. 259 S., EUR 27,80.

Die Lehrerbildung entwickelt sich unbeständig, inkonsistent und wenig perspektivisch. Hat die Einführung der Bachelor-/Masterstudiengänge die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte wirklich verbessert? Sind wir auf dem Weg zu einer Professionalisierung oder folgen wir oktroyierten Reformen? Lehrerbildung bleibt ein neuralgischer Punkt der Reformbemühungen im Bildungswesen. Da ist es nicht uninteressant, eine Publikation zur Hand zu nehmen, die auf rund 590 Seiten die Reform der Lehrerbildung in drei Ländern darstellen will.

Das primäre Leseinteresse des Rezensenten zielt auf Gesamtentwürfe, und dies nicht nur unter strukturell-organisatorischen, sondern vor allem unter inhaltlichen Gesichtspunkten. Dorit Bosse beschreibt für Deutschland die Ist-Situation der föderativen Vielfalt und benennt vier Entwicklungsfelder: die Eignungsdiskussion, die Kompetenzorientierung, den Berufsfeldbezug sowie Wirkungsforschung zur Lehrerbildung.

## a) Die Eignungsdiskussion

Während einerseits die Universitäten generell Interesse daran haben, die Quote der Studienabbrüche durch eine bessere Passung von Student und Studiengang zu verringern, ist andererseits für die Lehrerbildung der Aspekt der Eignung angesichts der gestiegenen Anforderungen an den Lehrerberuf immer bedeutsamer

geworden. Leistungsorientierte, beziehungsfähige und belastbare junge Menschen seien zu rekrutieren. Wenn man unter Bezugnahme auf Finnland Lehrkräfte als reflektierende Praktiker und als Professionelle wünscht, die ihre eigene Arbeit in forschend-problematizierender Weise weiterentwickeln können, müssen Auswahlverfahren auf die kommunikativen, selbstreflexiven, kognitiven und sprachlichen Potenziale der Bewerber besonders achten.

## b) Kompetenzorientierung

Mit der Eignungsdiskussion korrespondiert die Kompetenzorientierung, mit der professionelle Handlungskompetenz in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt. Lernerzentrierte Studienprogramme könnten den Wandel von der Lehrfokussierung zur Lernerorientierung fördern.

## c) Berufsfeldbezug

Die Bereitstellung von Lerngelegenheiten mit Berufsfeldbezug ist das dritte Systemelement. Praxissituationen sollen der Orientierungs- und Reflexionsrahmen sein, innerhalb dessen reflektiertes und kompetentes Handeln gefördert werden kann.

d) Forschung zur Wirkung der Lehrerbildung  
Schließlich sei zu prüfen, welche Studienseitings die erhofften Wirkungen auch tatsächlich erzielen können. Hier besteht großer Nachholbedarf, obwohl es inzwischen eine Reihe von Studien zu dieser Thematik gibt.

Für Österreich zeigen Johannes Mayr und Peter Posch eine ähnliche Vielfalt auf. Allerdings gehen die Autoren von der problematischen Prämisse aus, die Schulen seien durch die Logik des (Aus-)Sortierens bestimmt. Für die Schweiz referiert Lucien Criblez den Ist-Zustand nach Abschluss der grundlegenden Reformen der letzten 15 Jahre (Reduzierung der Kantonsprovinzialität). Man kann leider sehr

wenig über leitende Ideen und Konzepte inhaltlicher Art lesen. Diese findet man jedoch in Rudolf Messners Beitrag über die „Leitlinien einer phasenübergreifenden Professionalisierung der Lehrerbildung“. Die Entwicklung sog. Essentials führt ihn zur Formulierung von elf Grundsätzen, die künftig die Lehrerbildung bestimmen sollten:

- Hohe Wertschätzung von Wissen, praktischem Können und Verantwortlichkeit im Lernen und Zusammenleben,
- Einbezug fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lernens,
- forschendes Lernen als zentrales Element lehrerbildender Studiengänge,
- realitätsbezogene Handlungssituationen als Schlüsselemente theoretischer Studienangebote,
- individualisierende Gestaltung der Lehrerbildung unter Beachtung der Vorerfahrungen und persönlichen Voraussetzungen der Studierenden,
- Diagnostik, Unterstützung und Feedback auch als zentrale hochschuldidaktische Prinzipien,
- Lehrerbildung als partizipativer Prozess, der die Eigenverantwortung der Studierenden herausfordert und respektiert,
- Wechsel der Arbeitsformen, einschließlich Teamarbeit und Forschungsprojekte,
- Herausforderung von Eigenaktivität, Kreativität, Argumentationsfähigkeit und individuellen Gestaltungsformen,
- Modernität der verwendeten Medien und Kommunikationstechniken,
- institutionelle Nutzung von Selbst- und Fremdevaluation zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung.

Das alles ist so richtig wie allgemein – aber auch nicht gerade neu.

Nach den Überblickstexten geht es in der insgesamt informativen Publikation um Einzelfragen: die Funktion von Lerntagebüchern, subjektive Theorien von Lehramtsstudierenden zu Praxisbezug und Professionalität, Evaluation von Praxiserfahrungen und -reflexion von ReferendarInnen und StudentInnen, Überprüfung der Eignung für den Lehrerberuf durch Selbsterkundung, Beratung und Praxis-

erleben, eine qualitative Studie zur Bedeutung von Geschlecht bei der Berufswahl. Unter der Überschrift „Aspekte des Professionalisierungsprozesses in der Lehrerausbildung und Fortbildung“ (jetzt plötzlich wieder Ausbildung!) geht es um Merkmale wirksamer Lehrerfortbildungen. Es folgen Beiträge zu „Mathematik unterrichten lernen“, „Lehramtsstudierende und ihre Entwicklungsaufgaben in der universitären Ausbildungsphase“, „Forschendes Lernen in der Naturwissenschaftsdidaktik“ sowie ein Beitrag zum Modellkolleg Bildungswissenschaften in Köln. Auch wenn man viele der Beiträge mit Gewinn liest, stehen die Beiträge doch recht unverbunden nebeneinander und man rätselt darüber, was die Auswahl begründet.

Der Band 2 ist bestimmt durch Überlegungen zur Integration von wissenschaftlichem Wissen und berufspraktischem Können, basierend auf der Prämisse, dass bei aller Unterschiedlichkeit der Lehrerbildungssysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz das einende Ziel ist, Lehrkräfte auszubilden, die in ihrem Beruf professionell zu agieren verstehen. Gleichzeitig aber wird betont, dass die derzeitigen Umwälzungsprozesse in den drei Ländern sich auf Unterschiedliches fokussieren: Berufsfeldbezug, institutionelle Fragen (PH oder Pädagogische Universität oder Organisationseinheit an Universitäten), Fragen des Zugangs und der Abschlussanerkennung. Wenn man denn nach den 331 Seiten Lektüre des ersten Bandes schon wüsste, was den guten Lehrer ausmacht und wie sich Professionalität zeigt, könnte man erwartungsvoll den zweiten Band lesen. So muss man versuchen, im Dschungel der vielen Texte einen ordnenden Überblick zu finden. Das sog. Eignungspraktikum in Nordrhein-Westfalen soll vor Studienaufnahme die Eignung für den Beruf an der Praxis überprüfen. Es stellt sich aber die Frage: an welcher Praxis? Diese ist von Schule zu Schule sehr unterschiedlich. Das „Reflecting Team“ als Schlüssel im Professionalisierungsprozess stellt die Reflexionsfähigkeit als Schlüsselkompetenz pädagogischer Professionalisierung in den Mittelpunkt. Ist Reflexionsfähigkeit aber nicht generell ein Merkmal des Studierens? Schülerporträts sollen eine andere Perspektive geben. Die Herausforderung



inklusive Pädagogik wird thematisiert. Forschendes Lernen wird erneut behandelt. Studienprogramme für Seiteneinsteiger, Theorie-Praxis-Integration im Referendariat, Beobachtung, Analyse und Bewertung von Unterricht, Veranstaltungen mit allen Phasen der Lehrerbildung, gemeinsame Praxiserfahrungen und Reflexionen sind weitere Themen, je für sich interessant, aber doch eher ein Kessel Buntes, keinem roten Faden folgend.

Angesichts aktueller Entwicklungstendenzen im Berufsfeld, nämlich der Schule, die sich zurzeit vor allem auf die breite Einführung inklusiver Pädagogik richten und zunächst erst einmal eher Unsicherheiten und Abwehrhaltungen als innovative Neugierde produzieren, ist das Projekt „Praxisphasen in Inklusion“ (PINI) interessant. Es versteht sich als inklusionspädagogisches Professionalisierungsangebot für Regelschullehramtsstudierende an einem Hochschulstandort ohne sonderpädagogisches Lehrangebot und ist insofern ein Pilotprojekt, das länderübergreifende Bedeutung hat. Es zielt auf Professionalität für inklusive Schulen in zweierlei Hinsicht:

- Kompetenz zur adäquaten Gestaltung und Begleitung von Bildungsprozessen bei Kindern und Jugendlichen mit heterogenem Erziehungs- und Bildungsbedarf,
- Kompetenz zur Entwicklung von Lösungsansätzen zum Abbau vorhandener leistungsbezogener, sozialer und gesellschaftlicher Barrieren.

Im Projektverbund „Lehrerbildung durch Schülerförderung“ ist das PINI-Projekt ein Baustein neben anderen. Die drei Dimensionen „Inklusive Kulturen schaffen – Inklusive Strukturen etablieren – Inklusive Praktiken entwickeln“ werden in einem vorbereitenden Projektseminar thematisiert. Beteiligte Schulen melden Wünsche bzw. Bedarf an. Eine individuelle Vorbereitung und Absprachen zwischen Schulen und Studierenden führen zu der sog. Praxisphase in Inklusion. Eine Präsentation der Ergebnisse schließt das Projekt ab. Hier liegt sicher eines der aktuellsten und fortschrittlichsten Vorhaben für die Lehrerbildung vor, wenn man sie in Sichtweite zu schulischen Entwicklungen halten will.

Unter den Überschriften „Praxisideen für die zweite Phase der Lehrerbildung“ und „Phasenübergreifende Versuche“ wird in diesem umfassenden Handbuch auch auf die Frage der Verzahnung der verschiedenen Phasen der Lehrerbildung eingegangen. Besonders interessant ist da der Bericht über eine Veranstaltung mit Teilnehmern aus allen drei Phasen. Sie ist als „blended learning“ konzipiert, also aus einer Kombination von Präsenzphasen und Online-Phasen. Studierende, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und Lehrer und Lehrerinnen aus dem Schuldienst entwerfen gemeinsam Unterrichtsszenarien, die kooperativ realisiert und ausgewertet werden. Das Hauptproblem ist wohl der hohe Zeitaufwand, den jeder Beteiligte tragen muss. Der Ansatz einer integrativen Lehrerbildung wird aber an diesem Beispiel sehr anschaulich.

Die Ausführungen münden unter der Überschrift „Reform der Lehrerbildung in der Diskussion“ in zehn Thesen zur Reform der Lehrerbildung. Sie sind einer integrativen Sichtweise verpflichtet, die versucht, Theoriebildung, Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen miteinander in Verbindung zu bringen. Hier vor allem lohnt es sich noch einmal einzuhalten. Die zehn Thesen beziehen sich auf:

- Zugangsfragen,
- Aufgaben der Lehrerbildung,
- Polyvalenz über BA/MA und „major-minor“,
- wissenschaftliche Praxis,
- Aufhebung der Ungleichbehandlung der Lehrämter,
- hochschuldidaktische Fähigkeiten,
- einphasige Lehrerbildung als langfristiges Ziel,
- Rolle der Studienseminare,
- berufsbegleitende Fortbildung,
- Laufbahnrecht und Besoldung als Element der Lehrerfortbildung.

Die Thesen werden plausibel begründet, zeigen aber auch das Grunddilemma der umfangreichen Publikation: so lange nicht geklärt ist, was man mit der Institution „Schule“ gesellschaftlich und pädagogisch will (Bildung, gesellschaftliche Teilhabe, Sozialisa-

tion in aufklärerischer Absicht, Inklusion/Integration statt Segregation und problematischer Allokation), wird man die Profession von Lehrern und Lehrerinnen nicht genauer bestimmen können. Detailüberlegungen ohne solide theoretische Grundbestimmung resultieren in einer Art „Raumschiffdenken“: Man fliegt in Gedanken weit weg, ohne Rücksicht darauf, wie weit man sich von der aktuellen Praxis entfernt. Insofern ist die doppelbändige Publikation ein Spiegelbild derzeitiger Reflexionshorizonte: Das Nachdenken und Nachforschen über Lehrerbildung (oder doch Ausbildung?) ist eigentümlich artifiziell, mit häufig großem methodischen Aufwand, wenn es um (kleine) empirische Studien geht. Pädagogik, Bildung und nicht zuletzt Schüler und Schülerinnen kommen zu wenig vor. Ob das auch etwas mit der derzeitigen Rekrutierung des Hochschulpersonals zu tun hat? Kennen alle wirklich die Schule in ihren vielen Aspekten und (Teil-)Wirklichkeiten gut genug? Denn sie bleibt der Dreh- und Angelpunkt allen produktiven Nachdenkens über Lehrerbildung.

Manfred Bönsch  
Leibnitz-Universität Hannover  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Schloßwender Straße 1  
30159 Hannover  
Deutschland  
E-Mail: manfred.boensch@iew.phil.uni-hannover.de

Steven J. Klees/Joel Samoff/Nelly P. Stromquist (Hrsg.): **The World Bank and Education. Critiques and Alternatives**. Rotterdam: Sense Publishers, 2012. 245 S., EUR 19,99.

Die neoliberale Bildungspolitik der Weltbank steht seit Jahrzehnten regelmäßig im Fokus sozialwissenschaftlicher Kritik. Titel und Klappentext des vorliegenden Sammelbandes lassen vermuten, dass es den Autoren darum geht, dieser Tradition folgend die Arbeit der Weltbank als theoretisch verkürztes Produkt neoliberaler Hegemonialinteressen zu identifizieren. So stellt sich primär die Frage, ob

es dennoch gelingt, Aspekte aufzuzeigen, die über die bekannten Kritikpunkte hinausgehen.

Gemessen an ihrem Finanzierungsvolumen ist die Weltbank ohne Zweifel der bedeutendste Akteur der internationalen Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich. Ungleich anderen Akteuren wie der UNESCO oder bilateralen Entwicklungsorganisationen (GIZ, USAID etc.) vergibt die Weltbank nur in Ausnahmefällen Zuschüsse. Der Großteil der Bildungshilfe der Weltbank sind zweckgebundene Kredite, für die nur ein Teil der marktüblichen Zinsen gezahlt werden muss. Die Weltbank übernimmt das finanzielle Risiko nur für Projekte, die sich an den bildungspolitischen Leitlinien der Weltbank orientieren. Der vorliegende Sammelband ist eine Reaktion auf das 2011 von der Weltbank veröffentlichte Memorandum *Worldbank Education Strategy 2020: Learning for All. Investing in the People's Knowledge and Skills to Promote Development (WBES)*. Dieses Strategiepapier definiert die bildungspolitischen Leitlinien der Weltbank bis 2020 und sucht so die globale Bildungsagenda nachhaltig zu beeinflussen.

Die Autoren sind ausgewiesene Wissenschaftler, die Mehrheit von ihnen lehrt an US-amerikanischen Universitäten. Alle Autoren forschen primär in Feldern, die der International Vergleichenden Erziehungswissenschaft, insbesondere der Internationalen Bildungspolitik, zugeordnet werden können.

Die Beiträge des Buches von Stevens et al. stehen dem Strategieentwurf der Weltbank ausnahmslos ablehnend gegenüber. Trotz unterschiedlicher Perspektiven ziehen sich die zentralen Kritikpunkte wie ein roter Faden durch das gesamte Buch und führen unweigerlich zu Wiederholungen.

Gita Steiner-Khamsi zeigt anhand von Beispielen aus der Mongolei und Kasachstan, dass die von der Weltbank ausgegebenen universalen Lösungen lokal höchst unterschiedlich wirken können. Erwiesene Beispiele eigener guter Praxis werden von der Weltbank hingegen nur dann in das Repertoire der „best practices“ aufgenommen, wenn sie der proklamierten Agenda nicht widersprechen. Das umfangreiche Beteiligungsverfahren der Weltbank an der Erstellung der WBES entlarvt Steiner-Khamsi als „black-box“: Durch die